

Globales Lernen: Qualitätsprinzipien für Südwind-Workshops

Einleitung

Südwind bietet seit vielen Jahren Workshops zum Globalen Lernen an. Basierend auf diesen Erfahrungen, sowie auf unserer inhaltlichen Auseinandersetzung mit Globalem Lernen möchten wir hier unsere Qualitätsprinzipien festhalten.¹

Die Qualitätsprinzipien beziehen sich auf das von uns üblicherweise angewandte Format von Workshops, die wir in Schulen und anderen Bildungskontexten (z.B. außerschulische Jugendarbeit, Erwachsenenbildung) durchführen: Die Workshops dauern zumeist rund 100 Minuten, haben ca. 20 – 25 TeilnehmerInnen und finden vor Ort (z.B. Klassenzimmer, Jugendzentrum) statt. Auch wenn sich die Qualitätsprinzipien primär auf diese Art von Workshops beziehen, können sie auch für andere Lernarrangements passend sein.

Nicht immer kann allen Qualitätsprinzipien im begrenzten Rahmen von zwei Schulstunden entsprochen werden. Die Prinzipien geben vielmehr unsere Vision eines qualitativ vollen Workshops wieder. Wir versuchen in unserer Arbeit, dieser Vision so nahe zu kommen, wie es die gegebenen Rahmenbedingungen erlauben.



¹ Ausgearbeitet wurde dieses Dokument 2013/14 im Kontext des von der Europäischen Union finanzierten Projekts „Experiencing the World“, das Südwind gemeinsam mit Partnerorganisationen aus Tschechien (ARPOK) und Slowenien (Humanitas) durchführt.

Z Zielsetzungen unserer Workshops

Z1 Die Lernenden im Umgang mit Komplexität in einer globalisierten Welt stärken

Die heutige Welt ist durch zunehmende Komplexität, dynamische Veränderungen, Wechselwirkungen und auch Widersprüchlichkeiten geprägt. Wir möchten die Lernenden dabei unterstützen, mit dieser Situation umzugehen. Das bedeutet, dass wir Themen im Spannungsfeld von global und lokal behandeln, Komplexität veranschaulichen, gleichzeitig aber nicht zu stark vereinfachen, sowie Unsicherheit und die Begrenztheit von Wissen mit thematisieren.

Z2 Räume für kritisches Denken und Selbstreflexion öffnen

Wir ermutigen die Lernenden sich mit verschiedenen Informationsquellen (z.B. Bildern, Filmsequenzen und Texten) auseinanderzusetzen. Dabei achten wir darauf, dass verschiedene Perspektiven in den Materialien vorkommen. Dort, wo Südwind eine klare Positionierung zu einem Thema einnimmt, machen wir diese als solche transparent. Kritisches Denken bedeutet dabei auch die Reflexion darüber, welche Gedanken, Gefühle und Reaktionen bestimmte Informationen in uns auslösen.

Z3 Das Verstehen von Systemzusammenhängen ermöglichen

Wir möchten die Lernenden dabei unterstützen, komplexe Zusammenhänge in politischen, ökonomischen, kulturellen, sozialen und ökologischen Systemen verstehen zu lernen. Es geht darum, sich selbst und die eigenen Lebensverhältnisse in größeren Systemzusammenhängen wahrzunehmen. Unser Leben, unsere Entscheidungen und deren Konsequenzen gilt es in größere, globale Zusammenhänge einzubetten.

Z4 Das Nachdenken über die eigene Rolle beim Gestalten einer friedlichen, gerechten und nachhaltigen Zukunft anregen

Die persönliche Bereitschaft, sich mit globalen Themen auseinanderzusetzen ist der erste wichtige Schritt zur Veränderung. Darüber hinaus möchten wir mit den Lernenden Möglichkeiten erkunden, wie Einzelpersonen und Gruppen handeln können, um an Veränderungsprozessen mitzuwirken. Dazu gehört es, die Rolle von Institutionen und Machtverhältnisse zum Thema sichtbar zu machen. In der Beschäftigung mit Handlungsmöglichkeiten legen wir den Lernenden nicht vorgefertigte Handlungsoptionen nahe, sondern diskutieren mit ihnen gemeinsam die Fülle an verschiedenen Wegen, die zu einer friedlichen, gerechten und nachhaltigen Zukunft beitragen können.

A Inhalte

Die Inhalte unserer Workshops beschäftigen sich mit Themen, die globale Zusammenhänge eröffnen. Wir wählen dabei vor allem Inhalte, die wir als wichtig für unsere gemeinsame Gegenwart und Zukunft erachten. Diese können auf den Ebenen Umwelt, Soziales, Kultur, Wirtschaft und Politik angesiedelt sein. Das **Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und die Vision sozialer Gerechtigkeit** bilden den Rahmen unserer Themensetzungen.

A1 Der Workshop zeigt unterschiedliche Meinungen und Perspektiven zu einem Thema auf und lädt zum Perspektivenwechsel ein.

Wenn es um globale Themen wie etwa Umweltverschmutzung, Klimawandel, Welthandel, Armut, Chancengleichheit oder andere geht, wollen wir möglichst unterschiedliche Meinungen und Perspektiven in den Lernprozess einbringen. Insbesondere auch Perspektiven, die im allgemeinen Mainstream nicht oder wenig vorkommen. Dies kann auf zwei Ebenen geschehen: einerseits durch die Einbeziehung unterschiedlicher Meinungen und Perspektiven aus der Gruppe der Lernenden selbst, andererseits durch Einbeziehung unterschiedlicher Informationsquellen. Die Lernenden sollen die Möglichkeit bekommen, das Thema durch „verschieden Brillen“ zu betrachten und zu erfahren, dass Menschen von verschiedenen Entwicklungen in unterschiedlicher Weise und unterschiedlichem Ausmaß betroffen sind.

A2 Der Inhalt des Workshops knüpft am jeweiligen Lehrplan an.

Erfahrungsgemäß können die Inhalte eines Workshops besser verankert und vertieft werden, wenn sie an Themen der jeweiligen Schullehrpläne anknüpfen. Wir nehmen daher bei der Entwicklung von Workshops auf die jeweiligen Lehrpläne Bezug. In der außerschulischen Jugendarbeit gestalten wir unsere Inhalte so, dass sie gut an die relevanten Themen und Inhalte der Jugendarbeit anknüpfen können.

A3 Inhalte werden in einer integrativen Weise vorgestellt, die folgende Dimensionen berücksichtigt: Faktische Realität, persönliche Lebenswelt, kulturelle Muster und gesellschaftliche Strukturen.

Wenn in einem Workshop z.B. das Thema „Konsum-Gesellschaft“ behandelt wird, könnte das etwa heißen: Aktuelle Entwicklungen im Bereich Produktion und Konsum (als faktische Realität) zu diskutieren, ebenso wie die Bedeutung des Konsums für jede/n Einzelne/n (persönliche Lebenswelt). Kollektive Werte, Haltungen und Interpretationsmuster einer Konsumkultur (kulturelle Muster) werden ebenso thematisiert wie etwa gesellschaftliche Strukturen in Form von Handelsabkommen, Gesetzen etc. Die zentrale Idee hinter diesem Zugang ist es, die Thematisierung der äußeren Realität mit dem Nachdenken über persönliche Werte, Haltungen und Handlungsmuster zu verknüpfen.

A4 Der Workshop macht neugierig und lädt die Lernenden ein, sich mit dem Thema und der eigenen Haltung dazu auseinanderzusetzen.

Wir gestalten Inhalte so, dass die Lernenden ihr tägliches Leben damit in Bezug setzen können. Ihre Alltagserfahrungen sind Ausgangspunkt des Lernprozesses. Das Thema wird dabei in einer Weise dargestellt, die neugierig macht und die Lust weckt, sich weiter damit zu beschäftigen. Wann immer möglich werden globale Inhalte mit lokalen Initiativen und Handlungsmöglichkeiten vor Ort in Beziehung gesetzt, die einen Beitrag zu globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit leisten können.

B Methodik

Globales Lernen zeichnet sich neben seiner inhaltlichen Orientierung an globalen Zusammenhängen vor allem durch seine Methodik aus. Als zentrale Herausforderung sehen wir es dabei, vielfältige und gut adaptierbare didaktische Arrangements für unterschiedliche Situationen anbieten zu können. Interaktive, spielerische Methoden können und sollen auch Spaß machen, bleiben dabei aber immer klar an Lernziele gebunden.

B1 Die Methodik wird der Altersgruppe und den Lernvoraussetzungen der TeilnehmerInnen gerecht.

Abstraktes Denken und der Umgang mit komplexen Widersprüchen kann insbesondere für jüngere TeilnehmerInnen überfordernd sein. Inhalt und Methodik wählen wir so, dass keine zu starken Reduzierungen und Vereinfachungen eines Themas notwendig sind. Auf altersbedingte Interessen und Entwicklungsvoraussetzungen der Lernenden nehmen wir dabei Rücksicht. Gerade bei jüngeren Kindern und in Settings der außerschulischen Jugendarbeit ist ein spielerischer, sinnlicher Zugang wichtig, der Offenheit, Interesse und Neugierde weckt.

B2 Keinesfalls soll die Darstellung komplexer, globaler Probleme und Zusammenhänge bei den Teilnehmenden zu Schuld- und Ohnmachtsgefühlen führen.

Wenn globale Problemlagen wie etwa Armut oder Klimawandel mit Strukturen und Handlungsweisen in Verbindung gebracht werden, die auch uns und unsere Gesellschaft betreffen, können Schuld- und Ohnmachtsgefühle bei den Teilnehmenden die Folge sein. Diese wirken sich meist hemmend auf das weitere Lernen aus. Wir berücksichtigen deshalb in der didaktischen Gestaltung diese Gefahr, um diese Wirkung weitestgehend zu vermeiden.

B3 Der Workshop enthält vielfältige Methoden, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden.

Unsere Workshop-Methoden möchten verschiedene Sinne ansprechen und bieten verschiedene Lernaktivitäten an (so z.B. Hören, Schreiben, Lesen, Sehen, Fühlen, Schmecken, kreatives Gestalten, Experimentieren, Diskutieren...). Verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Arbeiten zu zweit und in kleineren und größeren Gruppen wechseln sich ab, um damit für die verschiedenen Neigungen der Lernenden passende Lernangebote zur Verfügung zu stellen. Abhängig von der vorhandenen Zeit sollen die Lernenden die Möglichkeit haben, ihren eigenen Bedürfnissen entsprechend zu lernen.

B4 Der Workshop knüpft am Vorwissen und den Erfahrungen der Lernenden an.

Zu Beginn des Workshops wenden wir Methoden an, die das Vorwissen der Lernenden aktivieren. Von dort ausgehend kann Wissen und Verstehen erweitert und reflektiert werden.

B5 Der Workshop lässt Mitgestaltung und Mitsprache zu.

Partizipation kann in unterschiedlichen Formen erfolgen: sie kann zum Beispiel im Mitdiskutieren und Mitmachen bestehen oder aber auch in Schreib- oder Zeichenaufgaben realisiert werden. Viele Formen der Partizipation können in einem Südwind-Workshop ihren Platz finden. Wir versuchen verschieden Formen der Partizipation anzubieten, die den unterschiedlichen Neigungen der Teilnehmenden gerecht werden.

B6 Die Methoden ermutigen zum kritischen Denken und Analysieren und ermöglichen Perspektivenwechsel.

Perspektivenwechsel und kritisches Denken sind zentrale Zielsetzungen unserer Workshops. Aus dem vielfältigen Repertoire an Methoden des Globalen Lernens wählen wir jene aus, die sich für diese Zielsetzung – in Anpassung auf das jeweilige Thema und die jeweilige Altersstufe – besonders eignen.

B7 Workshop-Materialien sind anschaulich, ansprechend gestaltet und beruhen auf fundierten und aktuellen Informationsquellen.

Die Materialien, die wir in unseren Workshops nutzen (z.B. Arbeitsblätter, Fotos, Zitate, Filmsequenzen,...) werden sorgsam ausgewählt und möglichst ansprechend gestaltet. Wir achten in der Auswahl der Materialien auf verlässliche, aktuelle, vielfältige, multiperspektivische und authentische Informationsquellen. Unsere Workshop-Materialien enthalten Quellenangaben.

C Die Rolle der Südwind-ReferentInnen

Ausschlaggebend für die Qualität eines Workshops ist es, wie der Workshop geleitet wird. Wie gut das Workshopmaterial auch gestaltet sein mag, entscheidend bleibt doch, ob es ein/e ReferentIn versteht, flexibel auf die Bedürfnisse der Lernenden einzugehen und auf unvorhergesehene Situationen in einem Workshop entsprechend zu reagieren.

C1 Südwind-ReferentInnen sind sich ihrer Rolle – auch im Kontext der jeweiligen Bildungseinrichtung – bewusst.

Workshop-ReferentInnen brauchen ein reflektiertes Verständnis darüber, wie sie den Lernprozess der Lernenden beeinflussen. Die Meinung eines/r ReferentIn kann die Meinung der Gruppe stark prägen. Als ReferentInnen geht es uns nicht darum, eine Gruppe von der eigenen Meinung zu „überzeugen“, sondern die Teilnehmenden zum eigenen Denken anzuregen.

C2 Wir gehen auf Lern- und Entwicklungsvoraussetzungen der Zielgruppe ein.

Als Workshop-ReferentInnen achten wir darauf, uns auf das jeweilige Vorwissen, die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen TeilnehmerInnengruppen einzustellen (in Bezug auf Alter, Kontext, Lernsituation, ...).

C3 Ein sensibler Umgang mit Sprache und ihren Wirkungen ist uns wichtig.

Als Workshop-ReferentInnen bemühen wir uns, unsere Sprache den Fähigkeiten der Lernenden anzupassen. Darüber hinaus pflegen wir einen sensiblen Sprachgebrauch im Umgang mit Gender, ethnischen Kategorisierungen und Nord-Süd-Diskursen. Auf keinen Fall sollen gängige Stereotype verstärkt oder wiederholt werden.

C4 Wir bemühen uns, eine unterstützende, von Respekt geprägte Lernumgebung aufzubauen und sensibel mit Spannungen und Komplexität in Bezug auf Lernprozess und Inhalte umzugehen.

Voraussetzung für das Schaffen einer sicheren Lernatmosphäre ist es, sich der Unterschiedlichkeit der sozialen, kulturellen und individuellen Hintergründe der Lernenden bewusst zu sein. Herausfordernde Statements und Forderungen sollen nicht unter den Teppich gekehrt werden, sondern als Ausgangspunkt gemeinsamen Nachdenkens gesehen werden.

C5 Südwind-ReferentInnen können die Inhalte des Workshops authentisch vertreten.

Ein zentraler Ausgangspunkt der Tätigkeit als ReferentIn ist die persönliche Auseinandersetzung mit globalen Themen und die eigene Selbstreflexion. Aussagen, die aus persönlichen Erfahrungen und Reflexionen heraus getätigt werden, wirken durch ihre Authentizität in besonderer Weise. Reflexionsschritte, die wir von den Lernenden erwarten, werden auch von den ReferentInnen selbst vollzogen.

C6 Südwind-ReferentInnen bringen inhaltliche und pädagogische Kompetenzen ein und sind bereit, diese im Rahmen ihrer Tätigkeit weiterzuentwickeln.

In der Auswahl unseres Teams achten wir auf inhaltliche und pädagogische Kompetenz. Gleichzeitig versuchen wir unsere MitarbeiterInnen dabei zu unterstützen, ihre Kompetenzen weiterentwickeln zu können.

D Organisatorischer Rahmen

Der organisatorische Rahmen der Südwind-Workshops beruht auf transparenter Kommunikation, Teamarbeit, Austausch und gemeinsamer Weiterentwicklung. Ein guter organisatorischer Rahmen hat wesentliche Auswirkungen auf die Qualität der Workshops.

D1 In jeder Südwind-Regionalstelle ist ein/e BildungsreferentIn für die Organisation der Workshops zuständig.

Die/der zuständige BildungsreferentIn arbeitet eng mit den jeweiligen Workshop-ReferentInnen, dem/der überregionalen Workshop-Verantwortlichen und der Bildungsbereichsleitung zusammen. Er/sie kommuniziert mit den LehrerInnen (bzw. anderen Bildungsanbietern), die einen Workshop buchen wollen, kümmert sich um Bewerbung und Administration der Workshops sowie um die entsprechende Einschulung und Weiterbildung neuer Workshop-ReferentInnen im Sinne des Globalen Lernens. Die Workshop-ReferentInnen und die/der jeweilige BildungsreferentIn kümmern sich gemeinsam um die Wartung der Workshop-Materialien.

D2 Vor jedem Workshop werden Erwartungen und Rahmenbedingungen abgeklärt.

Vor jedem Workshop findet ein Gespräch zwischen BildungsreferentIn und LehrerIn (bzw. der Organisation, die den Workshop buchen möchte) statt. Dies kann telefonisch, persönlich oder auch per e-mail stattfinden. Dabei sollen Erwartungen, besondere Lernvoraussetzungen der Gruppe und die räumlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen des Workshops besprochen werden. Der/die BildungsreferentIn achtet darauf, dass der/die WorkshopreferentIn vor dem Workshop alle relevanten Informationen dazu erhält. Die gute Kommunikation zwischen Bildungseinrichtung, Südwind-Regionalstelle und Workshop-ReferentIn ist wesentliche Voraussetzung eines gelingenden Workshops.

D3 Die/der BildungsreferentIn unterstützt LehrerInnen dabei, einen Workshop optimal in den Unterricht einzubetten.

Ein 100-Minuten-Workshop bietet allein durch die zeitliche Beschränkung nur begrenzte Möglichkeiten, ein Thema zu vertiefen. Optimal ist es hingegen, wenn LehrerInnen vor bzw. nach einem Workshop das Workshop-Thema durch weitere Unterrichtsaktivitäten vertiefen. Dafür bieten wir Tipps und weiterführende Materialien an (z.B. Medienverleih aus den Südwind-Infotheken, Hinweise auf weiterführende Internetquellen, Zusammenstellung didaktische Anregungen zur Weiterarbeit, ...).

D4 In jeder Südwind-Regionalstelle werden Möglichkeiten der Reflexion und des Erfahrungsaustausches für die Workshop-ReferentInnen angeboten.

Dies kann in Form von Gesprächen und Reflexionsrunden stattfinden. Wesentlich ist, dass die ReferentInnen Gelegenheit haben, ihre Erfahrungen auszutauschen und zu besprechen. Diese Gespräche können ein Lernen voneinander ermöglichen. Eine weitere Möglichkeit, Austausch zwischen den ReferentInnen zu fördern ist es, ab und zu Workshops zu zweit durchzuführen. Die daraus resultierenden gemeinsamen Erfahrungen und Überlegungen dienen der Reflexion und der Weiterentwicklung der Workshops.

D5 Südwind ermöglicht Erfahrungsaustausch und Weiterbildung auf überregionaler Ebene.

In Form von Schulungen wird nach Maßgabe der finanziellen Möglichkeiten regelmäßig Weiterbildung und Erfahrungsaustausch für die Workshop-ReferentInnen auf überregionaler Ebene angeboten.

D6 Gezielte Maßnahmen der (Selbst)Evaluation dienen der gemeinsamen Reflexion und Weiterentwicklung der Workshops.

Schriftliches und mündliches Feedback von LehrerInnen, ReferentInnen und TeilnehmerInnen kann wesentliche Impulse zur Qualitätssicherung und –entwicklung bringen. Wann immer möglich, soll (Selbst)Evaluation als begleitende Maßnahme vorgesehen werden. Laufend holen wir Feedbacks von LehrerInnen und ReferentInnen in Form von Fragebögen ein. Die Rückmeldungen werden gesammelt und ausgewertet, die Ergebnisse bei ReferentInnen-Treffen besprochen und reflektiert.



EXPERIENCING THE WORLD

Die Qualitätskriterien wurden in Zusammenarbeit mit ARPOK (Tschechien) und HUMANITAS (Slowenien) erstellt.



Die Qualitätsprinzipien wurden mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Union im Rahmen des Projekts „Experiencing the World“ erstellt. Die darin vertretenen Standpunkte geben die Ansicht der Südwind Agentur wieder und stellen somit in keiner Weise die offizielle Meinung der Europäischen Union dar.

Für den Inhalt verantwortlich: das Südwind-Bildungsteam.
Redaktion: Veronika Knapp, Franz Halbartschlager

Weiterführende Lesehinweise: VENRO: „Qualitätskriterien für die entwicklungspolitische Bildungsarbeit“ (Bonn, 2012)
Strategiegruppe Globales Lernen: „Qualitätskriterien und Leitfragen für Bildungsangebote zu Globalem Lernen“ (2011)